



Abend -

Zeitung.

199.

Freitag, am 20. August, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Stille Freude.

Heiter bin ich oft gewesen  
Bei den Freuden lauter Feste,  
Froh, im Kreise lieber Gäste,  
Die mein Herz sich auserlesen;  
Still entzückt — wenn gleich Empfinden  
Mich zu sanften Herzen zog,  
Wenn die Hoffnung mich nicht trog  
Zarten Einklang aufzufinden;

Aber selig mir vor Allen  
Sind die Stunden, still und licht  
Wo des Tages Schimmer fallen  
Und der Himmel zu mir spricht.  
Wenn in hoher Ahnung Wonne  
Sich das trunk'ne Herz erhebt,  
Und des Glaubens lichte Sonne  
Still an mir vorüberschwebt.  
Wenn die Sterne freundlich blinken  
Und die Sehnsucht mich ergreift  
Aus dem lichten Quell zu trinken  
Wo der Mensch zum Engel reift;  
Wenn aus tiefem innern Brunnen  
Sich das Leben warm ergießt,  
Und die Hymne schon begonnen  
Im Gefühl der Liebe ist.  
Himmel blüht dann im Gemüthe  
Selig auf, wie Sonnenlicht!  
Ja, das ist die schönste Blüte  
Die in meinen Kranz sich flicht!

Agnes Frank.

### Der Regenschirm.

(Beschluß.)

Am Morgen erwachte Emilie, zwar hergestellt  
doch mit Erschrecken, denn neun Uhr war schon

vorüber und sie um diese Stunde zu der Ruhme be-  
schieden. Der Anzug und des Vaters Bedürfnisse  
nahmen überdies Zeit weg und als das Mädchen  
endlich gehen wollte, trat Emmerich in die Thür,  
um seinen Regenschirm in Empfang zu nehmen. Er  
war die Güte selbst, dennoch erstarrte das Blut in  
Emiliens Adern. Sie führte ihn in's Stübchen,  
das am Wege zu ebener Erde lag und schwankte an  
seiner Hand — vergebens auf eine Ausflucht sinnend,  
die das Gewissen überdem ihr nicht gestatten wollte.

Mein Erscheinen befremdet und ängstet, sprach  
er, wie gestern erröthend: und das betrübt mich, da  
ich den Arglosen angehöre.

Daran zweifelte sie nicht, seitdem ihr durch Ek-  
berten Kund ward, wer er sey, denn sie hatte über-  
all nur Gutes und manche Stimme der öffentlichen  
Meinung vernommen, die ihn zu den Würdigsten  
zählte. Von dieser Ueberzeugung ermuthigt, faßte  
sich Emilie, nach dem ersten Schreck, ein Herz und  
sprach mit den eindringlichen, gewinnenden Tönen  
der Zutraulichkeit:

Sie befremden nicht, mein Herr, Sie erfreuen,  
denn es war die Hand meines Schutzgeistes, welche  
mir gestern durch die Ihrige, einen Schirm für die  
Stürme der Gegenwart reichte. Mein lieber, kran-  
ker Vater dankt Ihnen, ohne sein Wissen, eine  
ruhige Nacht, ja, eine neue Lebensfrist und seine  
Tochter segnet Sie!